

# BERICHTE UND KLEINE MITTEILUNGEN

SIEGHARD MORAWETZ, Graz:

## HERBERT PASCHINGER SECHZIG JAHRE

(Mit einem Bild auf Tafel XVIII)

Wenn sich die Jahre mehren und die Jahrzehnte runden, gilt es nicht nur zur Feier eines solchen Tages die besten Wünsche für die Zukunft auszusprechen und dazu gehören vor allem Gesundheit, weitere Schaffenskraft und der erfolgreiche Abschluß der begonnenen Arbeiten, sondern es ist nun angezeigt, auch etwas zu verweilen und den Blick sogar in die Vergangenheit schweifen zu lassen.

Unser Jubilar wurde am 27. September 1911 in Neumarkt in der Obersteiermark geboren. Noch vor seiner Geburt schloß sein Vater Dr. Viktor PASCHINGER, ein allseitsverehrter und sehr geachteter Gewerbeschulprofessor, der aber viel mehr als nur Lehrer war, nämlich ein bedeutender Wissenschaftler, seine große Arbeit über die Schneegrenze in den verschiedenen Klimaten ab. Die allseitige Anerkennung und Bedeutung Vater PASCHINGERS als Wissenschaftler erhellt die Tatsache besonders klar, daß er, obwohl er nie eine Venia legendi an einer Hochschule erworben hatte, Mitglied der österreichischen Akademie der Wissenschaften wurde. So muß man mit Recht sagen, sein Sohn Herbert ist, was die Geographie anbetrifft, erblich belastet.

Der Beginn der Schuljahre PASCHINGERS lag noch in der Zeit der Monarchie, aber sehr bald folgten die Jahre des ersten Weltkrieges und des Monarchieverfalles, Ereignisse, die in den meisten Familien Österreichs ihre Spuren hinterließen. Aber auch das nächste Jahrzehnt brachte alles eher als stabile Verhältnisse, es kamen die Jahre der Wirtschaftskrisen. In dieser Zeit legte Herbert PASCHINGER die Matura ab und bezog im Herbst 1929 die Alma mater in Graz, wo er Geographie, Geschichte und Geologie bis 1934 studierte. Seine Lehrer waren MAULL, AIGNER, MAYER, aus Geschichte ERBEN, KASER, BILGER, PIRCHEGGER, CUNTZ, OERTEL und UHLIRZ, aus Geologie HERITSCH und SCHWINNER. Bei dem so vielseitigen Geographen MAULL hörte er Vorlesungen aus allen Zweigen der allgemeinen Geographie und zahlreiche länderkundliche Kollegs und absolvierte Übungen und Seminare sehr schnell und erfolgreich. MAULL war es auch, der immer wieder für eine vergleichende Betrachtung innerhalb der Geographie eintrat und der es verstand, die Vielseitigkeit der Geographie so recht hervorzukehren und sie als Beziehungswissenschaft lebendig werden zu lassen. All diese Anregungen fielen bei PASCHINGER auf fruchtbarsten Boden und wirken bis heute in seinen Vorlesungen und Seminaren weiter. Da es damals im geographischen Institut in Graz eine geomorphologische Welle gab, wählte PASCHINGER, der von frühester Jugend mit den Bergen Kärntens vertraut war, ein morphologisches Thema und zwar: „Geomorphologische Studien im westlichen Klagenfurter Becken und seiner nordwestlichen Umrahmung“ als Dissertation. In dieser Arbeit verfolgte er sehr genau die verschiedenen Niveaus vom Beckenrand bis in die Gurktaleralpen und diskutiert die Frage der Hebung



*H. P. ...*

und Senkung im Bereich der Schanierzone. Nach der Promotion 1934 folgte 1935 die Lehramtsprüfung, aber nach dem Probejahr gab es damals keine Stellen an den Mittelschulen. 1939 war es PASCHINGER möglich, am geographischen Institut in Innsbruck bei KINZL als Assistent unterzukommen. Im Zweiten Weltkrieg rückte er 1941 zur Wehrmacht ein, wurde im Wetterdienst und später an einer wissenschaftlichen Dienststelle des Heeres Regierungsrat, geriet 1945 in der Venedigergruppe in englische Kriegsgefangenschaft, erhielt aber bereits im Herbst 1945 seine Entlassung. 1948 habilitierte er sich in Innsbruck und begann seine erfolgreiche akademische Lehrtätigkeit, 1955 erhielt er den Titel a. o. Professor, dem 1958 der Ruf nach Graz als Ordinarius und Institutsvorstand folgte. Seine wissenschaftlichen Leistungen fanden 1966 durch die Wahl zum Korrespondierenden Mitglied der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse der Österreichischen Akademie der Wissenschaften besondere Anerkennung.

Die mehr als 150 wissenschaftlichen Veröffentlichungen PASCHINGERS beschäftigen sich mit den verschiedensten Wissenszweigen. Die Palette spannt sich von der Kartographie über die Geomorphologie, Glazialmorphologie, Gletscherkunde bis zur Siedlungs- und Wirtschaftsgeographie, aber auch länderkundliche Beiträge fehlen nicht. Es ist das Repertoire eines Geographen der noch älteren Schule, dessen Lehrer auf dem Gesamtgebiet der Geographie sehr gut beschlagen waren und in der Länderkunde die Hauptaufgabe der Geographie sahen. Regional betrachtet sind es Arbeiten aus dem Alpenraum, besonders Kärnten, Tirol und Steiermark, dann aus der Türkei, Spanien und Südafrika. Reisen führten ihn in den Mittelmeerraum, nach Italien, Spanien, 1955 und 1962 in die Türkei, also in die entgegengesetzten Gebiete dieses Raumes. 1964 überflog unser Jubilar ganz Afrika, um in Südafrika Station zu machen, wo er den Südrand der Kalahari kennen lernte. So gehören das mediterrane Klima mit seinen verschiedenen Varianten und das subtropische Klima Südafrikas zu seinem besonderen Erlebnis- und Vergleichsbereich.

Mit Liebe und Einfühlungsvermögen befaßte sich PASCHINGER mit Lage- und Entwicklungsfragen der Städte und ihren Beziehungen zum Hinterland. Über Villach, Völkermarkt, Klagenfurt und Innsbruck liegen Arbeiten vor. Handelt es sich da zum Teil um frühe Arbeiten, so gehört das Bändchen Entwicklung und Wesen der Hauptstädte der österreichischen Bundesländer einem mittleren Abschnitt in der Folge der Veröffentlichungen an.

Die lange Tätigkeit PASCHINGERS in Innsbruck brachte es zwangsläufig mit sich, daß die so interessanten pleistozänen Ablagerungen im Inntal zu seinem Forschungsfeld wurden. Die Frucht dieser Untersuchungen ist die Studie über die Höttinger Breccie, ein Dokument weltweiter Kimaänderung und eine Ablagerung, die eine Schlüsselstellung innerhalb der zahlreichen quartären Inntalablagerungen einnimmt. Eine restlose Klärung aller Fragen, die die oftmals untersuchte Breccie aufwirft, war allerdings nicht möglich, aber es bleibt das große Verdienst, die jüngste eingehende Untersuchung dieser Breccie gegeben zu haben.

PASCHINGER geht auch einzelnen Gletschertypen, die am untersten Ende der Größenordnung stehen, die aber gerade deshalb erhöhte Aufmerksamkeit verdienen, nach. So beschreibt und untersucht er den Gletscher im Eiskar der Karnischen Alpen und den Karwinkelgletscher in der Sierra Nevada in Spanien. Seit den Fünfzigerjahren werden die Pasterzennachmessungen, die bis dahin der Vater durchführte, vom Sohn, bzw. seinen Schülern gemacht.

Es schreibt sich so schnell und leicht: Nachmessungen erfolgten, aber nur der, der selbst im Hochgebirge arbeitete, weiß, mit was für Mühen und Fährnissen man dort zu ringen hat und wie sehr das Wetter, vor allem Neuschneefälle, die Arbeit behindern können. Doch PASCHINGER brachte niemand um seine Ruhe und um seine Überzeugung, daß doch noch zur rechten Zeit ein Wetterumschlag komme, wie überhaupt das Beherrschen von Situationen auf Exkursionen und Begehungen zu seinen stärksten Seiten gehört. Aus einer Zeit stammend, in der lange Fußmärsche zur Selbstverständlichkeit gehörten, blieb nie der Exkursionsleiter sondern viele der jugendlichen Hörer abgeschlagen zurück. Zu der großen körperlichen Leistungsfähigkeit tragen allerdings der hohe schlanke Wuchs und die langen Beine bei.

In einer interessanten Studie befaßte sich PASCHINGER mit den Oberflächenformen am Rande der Grazer Bucht. Er konnte in einem komplizierten Relief, wo die Talanordnungen von N—S nach W—O wechseln, Anzapfungen auftreten und im Jungtertiär und Pleistozän Aufschüttungen und Erosionsphasen sich ablösten, einen klimabedingten, verhältnismäßig alten Karstformenschatz in den Devonkalken des Grazer Paläozoikums, der eine starke Formenverwandtschaft mit den Karstkegelbergen in den Tropen besitzt, nachweisen.

Im gletscherkundlichen und glazialmorphologischen Bereich sind es die Rückgänge der Alpengletscher und die spätglazialen Moränen, Schuttformen und Eisrandterrassen im inneren der Alpentäler, denen er seine Aufmerksamkeit zuwendet. Studien sind der Pasterzenlandschaft gewidmet. Den Schneegrenzverschiebungen geht der Jubilar nach, sowohl den kleinen lokalen Verschiebungen als auch den großen seit der Würmzeitlichen Schneegrenze und dies in dem Großraum des Mittelmeergebietes, für den er sich immer interessierte. Bei der starken Liebe zur Kartographie und Gletscherwelt verwundert es nicht, wenn PASCHINGER die Gletscher und die glaziale Formenwelt auf modernen Karten in seinen Untersuchungsbereich einbezog.

Mit der Inntalterrasse setzte sich PASCHINGER kritisch auseinander. Er betont die nur lokale Verbreitung der Bändertone und Mehlsande und die große Einheit der Schotter. Er geht den Blockzonen und Murenzügen nach, den jüngsten Ablagerungen, sowie den tiefen Schluchten und Kerben. Bei einer Analyse der Erklärungsversuche der Entstehung der Inntalterrasse weist er auf die Unhaltbarkeit der oft angezogenen Möglichkeiten durch tektonische Einmuldung der Inntalsole, durch Eisisostasie und durch paraglaziale Bildung hin. Er zeigte, daß die Inntalsedimente nur in einem sehr kühlen, feuchten, periglazialen Klima entstehen konnten und eine frühglaziale, nicht interglaziale Bildung, sind. Eine Zeit der Ablagerungen begann wieder im Spätglazial, nachdem der Gletscher sich in den Terrassen ein mindestens 200 m tiefes, trogförmiges Bett geschaffen hat. Schotteranalysen im Quartär des alpinen Inntales, das Mittlere Inntal und Silltal zur Schlernzeit, wo auf die gewaltige Schuttproduktion verwiesen wird, runden die Forschung in diesem Bereich ab.

In zahlreichen kurzen Beiträgen befaßte sich PASCHINGER mit anthropogeographischen Problemen und kulturlandschaftlichen Fragen. Die Höhenflucht an Beispielen aus den österreichischen Alpen, hochmittelalterliche Siedlungsverlegungen in Kärnten, Physiognomie und Funktionen einer Grazer Vorstadt, neue Meliorationen im venezianischen Küstengebiet und landwirtschaftliche Beobachtungen in der südöstlichen Türkei sind Belege dafür. Der Jubilar legt sehr viel Wert auf eine gediegene wissenschaftliche Bericht-

erstattung. So schreibt er alle Institutsberichte und alle Dissertationsauszüge selbst. Er hält Kontakt mit den Nachbarn im Süden, vor allem mit Italien, wo er die italienischen Geographentage in Padua, Triest und Como besuchte und darüber berichtete. Von ganz großen Tagungen mit tausenden von Besuchern, wo man Vorträge, die einen interessieren, oft nicht hören kann, da sich die Zeiten überschneiden, beachtliche gesellschaftliche Veranstaltungen Zeit und Kraft beanspruchen, liebt er weniger, wie ihm überhaupt jede Art von Schaustellung unangenehm ist. Trotz starker Zurückgezogenheit hat PASCHINGER nicht nur guten Kontakt mit den österreichischen Geographen sondern auch mit zahlreichen Kollegen aus Westdeutschland. In Abständen gehen ganz kurze persönliche Berichte an Fachkollegen nach Deutschland ab, damit diese über das geographische Geschehen im äußersten Südosten des deutschen Sprachgebietes einwenig informiert sind.

Die Würdigung eines akademischen Lehrers nur im Hinblick auf seine wissenschaftlichen Arbeiten wäre gerade heute, wo die Lehrtätigkeit vor allem an kleineren Universitäten und Instituten mit wenig Lehrkanzeln, wenigen Assistenten, Lehrbeauftragten und Personal, die meiste Zeit und Kraft beansprucht, eine sehr unvollkommene. Der Jubilar ist ein besonders gewissenhafter, genauer und eifriger Lehrer. Deshalb verwendet er sehr viel Zeit auf die Vorbereitungen seiner Vorlesungen und Seminare. Bei der so großen Weite über die sich seine Vorlesungen erstrecken, wachsen die Mühen doppelt und dreifach. In den 27 Semestern, die PASCHINGER bis jetzt in Graz las, hielt er fünfzehn länderkundliche Vorlesungen über sechs verschiedene Großräume. In der allgemeinen Geographie wurden Vorlesungen aus Geomorphologie, über das Eiszeitalter, das Meer, physische Anthropogeographie, Siedlungs- und Verkehrsgeographie und Wasserwirtschaft gehalten; dazu kamen dann noch Kollegs aus mathematischer Geographie und für Anfänger über Grundbegriffe. Bei so einer weiten Spanne folgen die gleichen Kollegs erst in größeren Abständen. Bei den großen Hörerzahlen beanspruchen dann die notwendigen Pflichtkolloquien und all die Prüfungen, um eine Studiengeldermäßigung oder ein Stipendium zu erlangen, viel zu viel Zeit. In den Seminaren legt er das Schwergewicht auf länderkundliche Themen und vergleichende Länderkunde, behandelt aber auch physisch- und humangeographische Probleme. In den wissenschaftlichen Sprechabenden referieren die Dissertanten über den Fortschritt und die Probleme ihrer Arbeiten. So ist es möglich, daß einer von dem anderen lernt. Die Betreuung dieser Arbeiten und die zahlreichen privaten Aussprachen mit den Kandidaten außerhalb der offiziellen Sprechabende verlangt Zeit und wieder Zeit. Zu all dem kommt als Erschwerendes die Raummenge. Derzeit hat im Institut ein Hörer kaum mehr als einen Quadratmeter zur Verfügung. Es gibt auch keine getrennten Arbeitsräume für die Seminar-, Proseminar- und Übungsteilnehmer. Da ferner die Bibliothek auf fast alle Räume verteilt werden mußte, erschwert all dies das Arbeiten, auch für die Institutsleitung. Dazu kommen die zahlreichen Anfragen, Telefonate, Sitzungen und die immerwiederkehrenden Mühen der Prüfungen, die von Semester zu Semester anschwellen, so daß ein Professor Dauerschwerarbeiter ist, dem heute eine Konzentration auf Wissenschaftliches fast unmöglich wird. Diese Plagerei erstickt den Geist, umso höher ist es darum zu werten, wenn dennoch wissenschaftliche Arbeit geleistet wird. PASCHINGER trägt all diese Lasten ohne zu murren und ohne seine Ruhe zu verlieren. Zu den genannten Mühen gesellen sich noch weitere, denen man sich im Alter oft noch schwerer als in jüngeren

Jahren entziehen kann. Wissenschaftliche Vereine und Institutionen treten an einen heran und wollen Mitarbeit zugleich meist in zweierlei Form; einmal als Amtsträger und dann als Artikelschreiber. So war PASCHINGER durch Jahre Präsident des Naturwissenschaftlichen Vereins für Steiermark, des ältesten und angesehensten Vereines dieser Art in diesem Raum und arbeitete durch Jahre im wissenschaftlichen Beirat des österreichischen Alpenvereins. So braucht man gar nicht erst zu betonen, daß nach Institutsalltag, Vereinsarbeit und wissenschaftlichem Schaffen kaum Zeit für die dringendste Erholung bleibt und höchstens einige Stunden in der Woche der Familie gehören.

Den größten Wert legt der Jubilar auf Exkursionen, auf das Studium der Geographie am Objekt selbst, wobei das Gewicht gleichmäßig auf die eintägigen und die vieltägigen ins Ausland verteilt ist. Gerade in der Umgebung von Graz lassen sich im Steirischen Randgebirge, im Grazer Bergland, in den Hügel- und Riedellandschaften der West- und Oststeiermark die verschiedensten Landschafts- und Siedlungsformen studieren und kann der Student geographisches Sehen lernen. Aber Mitgehen und Mithören allein ist zu wenig, es muß ein guter Bericht geliefert werden und alle Versuche, Berichte abzuschreiben, scheitern an der Genauigkeit PASCHINGERS. So ist das Lesen der Exkursionsberichte für ihn eine harte, ermüdende Arbeit. Die kleineren Auslands-exkursionen führen meist in die Dreiländerecke Österreich — Jugoslawien — Italien, die großen weit nach Süden und Osten in den Mittelmeerraum. So war PASCHINGER von Graz aus zweimal in Sizilien und bereitete Exkursionen nach Griechenland und in die Türkei vor. Bei den Eintagsexkursionen sind in der heute so stark motorisierten Zeit, die Fußmärsche bei den Hörern gefürchtet. Aber kleinräumige Landschaften erfaßt und erlebt man beim Wandern doch intensiver. Frühe Müdigkeit, frühe Hungergefühle kommen nicht an, auch lange Rasten fallen aus. Exkursion ist eben kein Erholungsspaziergang sondern harte Arbeit. Die Exkursionen werden so zu einem Auslesefaktor, da bei der Aufnahme in das Seminar genügend Berichte vorliegen müssen.

Die jungen Assistenten, wissenschaftlichen Hilfskräfte und begabten Dissertanten fördert PASCHINGER großzügig. Wo es geht und möglich ist, empfiehlt er sie und es gelang Geographen in Bereichen, wo bis jetzt fast nur Ingenieure ankamen, unterzubringen. PASCHINGER ist auch dem jungen Nachwuchs gegenüber mahnendes Gewissen. Er warnt vor zu früher Spezialisierung, betont die Geographie als Beziehungswissenschaft, der man nur dann gerecht werden kann, wenn man mehrere Disziplinen kennt. Er zeigt sich als Geograph alter Schule, der unter den gegenwärtigen Auflösungserscheinungen innerhalb der Geographie leidet, der dem Managertum, das immer mehr um sich greift, sehr zurückhaltend gegenüber steht, aber doch viel zu klug und aufgeschlossen ist, um nicht doch die notwendigen Spezialisierungen einzusehen. Ihn bewegt eben, wie sich bewährtes Alte und die nötigen Neuerungen zum Vorteil des Gesamtfaches am besten verbinden lassen. All seine Äußerungen darüber sind rein sachlich, nie emotionell bestimmt. Das trägt bei flüchtiger Bekanntschaft dazu bei, den Jubilar für einen sehr gemessenen Menschen zu halten. Sicher geht von der großen Gestalt und den ruhigen Bewegungen Ernst und Würde aus, Ernst und Würde, die nur selten durch ein Lächeln aufgelockert wird, bricht ein solches durch, offenbart sich eine große Humanitas. Vieles ist bei ihm Beherrschung und Selbstzucht. Zu dieser Beherrschung kommt ein ganz großer Gerechtigkeitssinn. Sicher gehört PASCHINGER zu den Typen, die sich nicht

leicht anschließen und sich offenbaren. Er ist aber in vieler Hinsicht der Typus des Vorbildes in einem schwierigen Alltag. So kann man nur wünschen, daß die Arbeitskraft des Jubilars für Lehre und Forschung und ganz besonders in Hinsicht auf eine möglichst gediegene und vielseitige Ausbildung der geographischen Hörerschaft möglichst lange erhalten bleibt. Multos annos. Weisheit im Alter und Frieden des Herzens!

### Verzeichnis

#### der wissenschaftlichen Veröffentlichungen von Univ.-Prof. Dr. HERBERT PASCHINGER

- Geomorphologische Studien in Mittelkärnten. *Carinthia II*, Naturwissenschaftliche Beiträge zur Heimatkunde Kärntens, 1935. S. 12—21.
- Zusammen mit PUSCHNIG: Vom Weidischsee (Drautal). *Carinthia II*. 1935. S. 87—94.
- Toteislandschaften in Kärnten. *Carinthia II*. 1936. S. 12—16.
- Asymmetrische Flußgebiete und Talquerschnitte in Kärnten. *Carinthia II*. 1936. S. 16—21.
- Zur Entstehung des Wörthersees. *Carinthia II*. 1937. S. 37—41.
- Die Hauptkluftrichtungen im westlichen Klagenfurter Becken. *Verh. d. Geol. Bundesanst.* 1937, 12. H. S. 256—264.
- Die Bedeutung der Gefällsverhältnisse der Flüsse für den Nachweis junger Krustenbewegungen am Beispiel einiger Kärntner Flüsse. *Petermanns Mitteilungen*. 1937. S. 343—345.
- Die geographischen Grundlagen der Entwicklung der Stadt Völkermarkt in Kärnten. *Carinthia II*. 1938. S. 13—21.
- Die Veränderung der Hausdichte und der Bevölkerungsdichte in den einzelnen Ortsgemeinden Kärntens von 1900—1934. *Deutsches Archiv f. Landes- u. Volksforschung*. 2. Bd., 1938. S. 654—667.
- Allgemeine Angaben, Raum und Grenzen, Wirtschaft im Abschnitt „Kärnten“ des Handwörterbuches f. d. Grenz- u. Auslandsdeutschtum. 3. Bd., 1938. S. 544—547, 614—617.
- Die örtliche Lage der bäuerlichen Siedlungen im Jauntal. *Petermanns Mitteilungen*. 1938. S. 325—327.
- Landschaft und Mensch im Jauntal. *Kärntner Heimatblätter*. 1938. Juliheft.
- Die Landschaft Kärntens. *Kärntner Heimatblätter*. 1938, Septemberheft.
- Landwirtschaftsgeographische Studien im Jaunfelde (Kärnten). *Carinthia II*. 1939. S. 74—85.
- Die Veränderung der Größe der Kulturflächen und der Viehzahl im Bezirk Völkermarkt seit 1900. *Carinthia II*. 1940. S. 76—84.
- Das Rosental in Kärnten. *Zschr. d. Deutschen und Österreichischen Alpenvereins*. 1940. S. 175—184.
- Die topographische Lage der Stadt Villach. 700 Jahre Stadt Villach. 1940. S. 43—47.
- Dissertationen des Geographischen Instituts der Universität Innsbruck 1926 bis 1940. *Geograph. Jahresbericht aus Österreich*. 20. Bd. S. 43—58, S. 196—206.
- Über die Höhenflucht im Oberen Gailtal. *Carinthia II*. 1941. S. 23—30.
- Studien über Höhenflucht und Entsidlung in Tirol und Vorarlberg. *Berichte zur deutschen Landeskunde*. 1. Bd., 1941. S. 208—219.
- Die Darstellung Kärntens auf der Karte des Christian Schrott (um 1570). *Carinthia I*, Geschichtliche Beiträge zur Heimatkunde Kärntens. 1941. S. 218—224.

- Die Ernährungskraft der Kärntner Landwirtschaft. *Carinthia* II, 1946. S. 5—12.
- Die wirtschaftliche Bedeutung Unterkärntens. *Berichte u. Informationen des österr. Forschungsinst. Salzburg*, 2. Jg. 1947, 54. H. S. 10—11.
- Grundlagen der Kärntner Wirtschaft. *Österr. Rundschau*, 1947, 2. Jg. S. 235—239.
- Der Gang der Besiedlung in den östlichen Gurktaler Alpen. *Carinthia* I, 1947. S. 69—81.
- Wer ist der Größte im ganzen Land? *Mitt. d. Österr. Alpenvereins*. 3. Jg., (73), 7. H., Juli 1948. S. 59—60.
- Der äußerste Punkt der Erdoberfläche. *Berge u. Heimat*. 3. Jg., 1948. S. 192.
- Univ.-Prof. Dr. H. Kinzl, zum 50. Geburtstag. *Oberösterr. Heimatblätter*. 2. Jg., 4. H., Okt.—Dez. 1948. S. 364—368.
- Die Alpenstaaten. *Berge und Heimat*. 4. Jg. 1949. S. 114—115.
- Gletscherrückgang und Murenbildung an einem Beispiel aus dem Virgental. *Veröff. d. Ferd. Innsbruck*. 26./29. Bd., 1946—1949 = *Klebensberg-Festschrift*. S. 97—100.
- Die Karnischen Alpen. *Jb. d. Österreichischen Alpenvereins*. 74. Bd., 1949. S. 94—102.
- Die sogenannte Kärntner Grenzfrage und die österr. Landwirtschaft. *Tiroler Bauernzeitung*. 42. Jg. Nr. 52, 29. 12. 1949. S. 6.
- Beobachtungen an den Bänder-tonlagern von Inzing bei Innsbruck. *Schlernschriften* Nr. 65 = *Alpengeograph. Studien*, Kinzl-Festschrift. S. 55—61.
- Die landwirtschaftlichen Besitzverhältnisse in Italien. *Tiroler Bauernzeitung*. 43. Jg., Nr. 17, v. 27. 4. 1950. S. 3.
- Morphologische Ergebnisse einer Analyse der Höttinger Breccie bei Innsbruck. *Schlernschriften*. Nr. 75, Innsbruck 1950. 86 Seiten.
- Förderung der Bergbauernwirtschaft in der Schweiz. *Tiroler Bauernzeitung*. 44. Jg., Nr. 6 v. 8. 2. 1951. S. 2.
- Almgeographisches aus dem Gailtal. *Carinthia* II, 139/140. Jg. 1950. S. 87—107.
- Probleme des Fernen Ostens. *Tiroler Bauernzeitung*. 44. Jg., Nr. 9 v. 1. 3. 1951. S. 4.
- Die Stadt Klagenfurt in ihren Beziehungen zu ihrem Hinterland. *Carinthia* I. 140. Jg., 1950. S. 742—766.
- Der Rückgang der Alpengletscher. *Aus der Heimat, Naturwiss. Monatsschrift*. 59. Jg., 1951, 5. H., S. 132—135.
- Pasterzenlandschaft und Gamsgrube. *Natur und Land*. 37. Jg., 1950/51, H. 7/8. S. 115—118.
- Der Gletscher im Eiskar in den Karnischen Alpen. *Carinthia* II, 141. Jg. 1951. S. 55—62.
- mit P. PIRKER: Form und Bild der Stadt Schwaz. *Schwazer Buch, Schlernschriften* 85. Innsbruck 1951. S. 234—239.
- Schnee und Eis im Leben der Erde. *Berge und Heimat*. 1951. 8. H. S. 277—279.
- Probleme aus Bevölkerung und Wirtschaft in Französisch-Nordafrika. *Mitt. d. Geogr. Ges. Wien*. 93. Bd., 1951. S. 106—123.
- Die spätglazialen Gletscher des Gschnitztales. *Ztschr. f. Gletscherkunde u. Glazialgeologie*. 2. Bd. 1952. S. 35—57.
- Nachmessungen am Pasterzenkees im Jahre 1950. *Ztschr. f. Gletscherkunde u. Glazialgeologie*. 2. Bd., 1952. S. 139—145.
- Nachmessungen am Gletscher im Eiskar 1950. *Ztschr. f. Gletscherkunde u. Glazialgeologie*. 2. Bd., 1952. S. 148—149.
- Klagenfurt, die Lindwurmstadt. *Jungösterreich*. 12. Jg., März 1952, 7. H., S. 8—9.

- Hochosterwitz, die schönste Burg des Kärntnerlandes. Jungösterreich. 13. Jg., 1952, Okt., 2. H. S. 8—9.
- Die Riegersburg in der Oststeiermark. Jungösterreich. 14. Jg., 1953, Jän., 5. H. S. 7—8.
- Die Verkehrskarte in neueren Atlanten. Mitt. d. Geogr. Ges. Wien. 1952. S. 339—343.
- Grundriß der Allgemeinen Kartenkunde. 1. Teil: Einführung in das Kartenverständnis und in die großen Kartenwerke. 64 Seiten, 6 Tafeln, 19 Abb. Wagner, Innsbruck, 1953.
- Land unter dem Meeresspiegel. Jungösterreich. 14. Jg., 1953, April, 8. Heft. S. 13—14.
- Der Tonaufschluß bei der Stefansbrücke im unteren Silltal. Verh. d. Geolog. Bundesanstalt. 1953. S. 132—135.
- Das neue Jugoslawien. Geograph. Rundschau. 5. Jg., 1953, H. 7. S. 241—252.
- Fünf Jahre Pasterzenmessungen 1947—1951. Carinthia II. 1953, 2. H., = V. Paschinger-Festschrift. S. 7—15.
- Gebirge im Schwarzen Erdteil. Berge und Heimat. 8. Jg., 1953. S. 420—422.
- Bergsturz und spätglaziale Moränen im Obernberger Tal. Ztschr. f. Gletscherkunde u. Glazialgeologie. 2. Bd., 1953. S. 312—316.
- Nachmessungen am Pasterzenkees in den Jahren 1951 u. 1952. Ztschr. f. Gletscherkunde u. Glazialgeologie. 2. Bd., 1953. S. 343—352.
- Entwicklung und Wesen der Hauptstädte der österreichischen Bundesländer. Innsbruck, Wagner, 1954. 88 Seiten und 8 Kärtchen im Text.
- Kulturgeographisches aus der deutschen Sprachinsel Bladen in den Venezianer Alpen. Ammann-Festgabe. 2. Bd., Innsbruck 1954. S. 140—145.
- In der Sierra Nevada Spaniens. Der Bergsteiger u. Berge und Heimat. 21. Jg. Juli 1954, 10. Heft. S. 380—382.
- Geographischer Führer für die Bahnstrecke Innsbruck—Bregenz. Wien, Geograph. Ges. 1954. 10 Seiten.
- Triest als wirtschafts- und verkehrsgeographisches Problem. Tagungsbericht u. wissenschaftliche Abhandlungen d. 29. Deutschen Geographentages Essen 25.—30. Mai 1953. Wiesbaden, 1955. S. 240—246.
- Der südlichste Gletscher Europas. Ztschr. f. Gletscherkunde u. Glazialgeologie. 3. Bd., 1954. S. 39—46.
- Würmvereisung und Spätglazial in der Sierra Nevada (Spanien). Ztschr. f. Gletscherkunde u. Glazialgeologie. 3. Bd., 1954. S. 55—67.
- Nachmessungen am Pasterzenkees im Jahre 1953. Ztschr. f. Gletscherkunde u. Glazialgeologie, 3. Bd., 1954. S. 106—112.
- Grundriß der Allgemeinen Kartenkunde. 2. Teil: Projektionslehre. Innsbruck, Wagner, 1954. 60 Seiten.
- Bericht über den 16. Ital. Geographenkongreß in Padua und Venedig vom 20.—25. April 1954. Mitt. d. Geogr. Ges. in Wien. 1954. S. 353—357.
- Neue Meliorationen im venezianischen Küstengebiet. Mitt. d. Geogr. Ges. in Wien. 1955. S. 48—51.
- Aus der Naturlandschaft von Telfs und Umgebung. Telfer Buch, Beiträge zur Heimatkunde von Telfs usw., Schlernschriften 112, Innsbruck, 1955. S. 13—26.
- Führer für die Bahnstrecke Graz—Bruck/Mur—Klagenfurt—Villach. Hgg. v. d. Geogr. Ges. in Wien, 1955. 14 Seiten.

- Untersuchungen zur Frage der Höhenflucht an Beispielen aus den österr. Alpen. Jax-Festschrift, Innsbrucker Beiträge zur Kulturwissenschaft. 4. Bd., 1955. S. 171—180.
- Steiermark und Kärnten. In: Heimat. Bd. 2, Basel, 1955. S. 205—224.
- Das Salzkammergut. In: Heimat. Bd. 2, Basel 1955. S. 225—234.
- La glaciazione wurmiana e la glaciazione tarda nella Sierra Nevada in Spagna. Atti del XVI Congresso Geografico Italiano, Padova—Venezia 20—25 aprile 1954. Faenza, 1955. S. 477—480.
- Fossilführender Löß im Rhone-Tal. Ztschr. f. Gletscherkunde u. Glazialgeologie. III/2, 1956. S. 284—286.
- Neue Arbeiten über die Vergletscherung des Ätna während der letzten Kaltzeit. Ebenda, S. 294—296.
- Studienreise nach der Türkei im Jahre 1955. Mitt. d. Geogr. Ges. Wien, 1956. S. 54—57.
- Der Seyhan-Staudamm bei Adana (Türkei). Mitt. d. Geogr. Ges. Wien. 1956. S. 67—69.
- Nachmessungen am Pasterzenkees in den Jahren 1954 u. 1955. Ztschr. f. Gletscherkunde u. Glazialgeologie. III/3, 1956. S. 381—390.
- Die würmeiszeitliche Schneegrenze im Mittelmeergebiet. Klebelsberg-Festschrift d. Geol. Ges. Wien. Wien, 1956 (48. Bd., 1955). S. 202—206.
- Landwirtschaftsgeographische Betrachtungen in der Çukurova (südöstliche Türkei). Festschr. z. Hundertjahrfeier der Geogr. Ges. in Wien 1856—1956. Wien, 1957. S. 332—342.
- Leitformen der spätglazialen Vergletscherung in den Ostalpen. Geomorphologische Studien, Machatschek-Festschrift, Erg.-H. zu Pet. Mitt. Nr. 262. Gotha, 1957. S. 137—144.
- Kärnten. Ein länderkundlicher Abriß. Ber. z. Deutschen Landeskunde. 18. Bd., 1957. S. 20—37.
- Velden am Wörthersee. Mitt. d. Österreichischen Alpenvereins 1957, H. 8/9. S. 66.
- Gletscher und glaziale Formenwelt auf modernen Alpenkarten. Kartographische Studien = Haack-Festschrift, Pet. Mitt. Erg.-H. 264. Gotha, 1957. S. 239—245.
- Der 17. Italienische Geographenkongreß in Bari (23.—29. 4. 1957). Mitt. geogr. Ges. Wien. 1957. S. 56—59.
- Fünf Jahre Pasterzenmessungen 1952—1956. Carinthia II. 1957. S. 7—13.
- Morphologische Studien in der Hauptgruppe der Sierra Nevada Spaniens. Mitt. d. Geogr. Ges. Wien. 99. Bd., 1957. S. 199—203.
- Die Höttinger Breccie bei Innsbruck, ein Dokument weltweiter Klimaänderungen. Unica Austriaca. Notring-Jahrbuch 1958, S. 53.
- Die Türkei heute. Geograph. Rundschau. 10 Jg., 1958, Nr. 1. S. 1—9.
- Klimamorphologische Studien im Quartär des alpinen Inntals. Ztschr. f. Geomorphologie. N. F. Bd. 1, H. 3, 1957. S. 237—270.
- Mittleres Inntal und Silltal zur Schlernzeit. Abh. d. Geogr. Inst. d. Freien Universität Berlin, Bd. 5 (Geomorphologische Abhandlungen, Festschrift zum 70. Geburtstag O. Maull). Berlin 1957. S. 51—57.
- Innsbruck — Großstadt im Gebirge. Erdkunde in der Schule. 3. Jg., 1958, H. 3. S. 25—31.
- Nachmessungen am Pasterzenkees i. J. 1956. Ztschr. f. Gletscherkunde u. Glazialgeologie. 4. Bd., 1958. S. 136—141.

- Nachmessungen am Pasterzenkees i. J. 1957. Ztschr. f. Gletscherkunde u. Glazialgeologie. 4. Bd., 1958. S. 141—145.
- Morphometrische Schotteranalysen im Quartär des alpinen Inntals. Geograph. Forschungen, Kinzl-Festschrift, Schlernschrift. Nr. 190. Innsbruck, 1958. S. 195—202.
- Las formas glaciares de la Sierra Nevada, Espana. Memorias y Comunicaciones del Instuto Geológico Provincial. XVI, Barcelona, 1957. S. 81—86.
- Einheit und Vielfalt Europas in geographischer Sicht. „Vereintes Europa als Idee und Verwirklichung“, 5. Kärntner Hochschulwochen 1958. S. 18—23.
- Studienreise nach Südspanien im März 1959. Mitt. d. Österr. Geogr. Gesellschaft. Bd. 101, 1959. S. 388—390.
- Das oberste Inntal Tirols. Berichte z. Deutschen Landeskunde. 24. Bd., 1959. S. 19—40.
- Planungsatlas Lavanttal. Mitt. d. Österr. Geogr. Ges. Bd. 102, 1960. S. 82—87.
- Glacier Fluctuation 1953: Eastern Alps. Journal of Glaciology. vol. 2, H. 16, Okt. 1954. S. 440.
- Glacier Fluctuation 1954: Eastern Alps. Journal of Glaciology. vol. 2, H. 18, Okt. 1955. S. 606.
- Bericht über die Tagung der DEUQUA in Überlingen am Bodensee und die anschließende Penck-Gedächtnis-Exkursion durch die Alpen. Ztschr. f. Gletscherkunde u. Glazialgeol. IV, 1961, S. 259—265.
- Österreich, allgemeine Landeskunde. Staatslexikon, hgg. v. d. Görres-Ges., 6. Aufl., Freiburg, 1961. S. 43—44.
- Quartäre Formenwelt im Fußgebiet der Sierra Nevada Spaniens. Erdkunde. 1961. S. 202—209.
- Gletscher und Gletscherwerk im Kaunertal. Mitt. d. Akad. Sektion Graz d. Österreichischen Alpenvereins. 12. Jg., 1961 Dez. S. 13—18.
- Der Ital. Geographenkongreß in Triest von 4.—9. 4. 1961. Mitt. Österr. Geogr. Ges. Bd. 103, 1961. S. 184—187.
- L'Austria e Trieste. Atti del XVIII Congresso Geogr. Ital. Trieste 4—9—aprile 1961. Vol. II, Trieste, 1962. S. 367—373.
- Strukturwandlungen im Bergbauerntum. Wissmann-Festschrift. Tübingen, 1962. S. 357—362.
- Grundriß der allgemeinen Kartenkunde, II. Teil: Netzentwürfe geographischer Karten. 2. Aufl. Innsbruck. 1962, 67 Seiten.
- Torviscosa. Mitt. d. Österr. Geogr. Ges. 103. Bd., 1961. S. 338—341.
- Die Pendelwanderung im Klagenfurter Becken. Carinthia I. 152. Jg., 1962. S. 463—469.
- Die Türkei als Entwicklungsland. Mitt. d. Österr. Geogr. Ges. 104. Bd., 1962. S. 25—42.
- Die erste große italienische Landeskunde. Mitt. d. Österr. Geogr. Ges. 104. Bd., 1962. S. 196—199.
- Türkei. 183 Stichworte zu Westermanns Lexikon der Geographie. Braunschweig 1962. 38 Spalten.
- Die Pasterze in den Jahren 1957—61. Carinthia II. 152. Jg., 1962. S. 7—13.
- Studienreise in die Türkei im April 1962. Mitt. d. Österr. Geogr. Ges. 1962. S. 352—356.
- 125 Jahre Frankfurter Geographische Gesellschaft. Mitt. d. Österr. Geogr. Ges. 1962. S. 369—372.

- Ein großer Geograph und Lehrer. Univ.-Prof. Dr. H. Kinzl — 65 Jahre. Oberösterreich. Kulturbericht. 17. Jg., 1963, Folge 29 v. 4. 10. 1963. 2 S.
- Glazialmorphologische Studien in der Neumarkter Paßlandschaft. Mitt. d. Naturwiss. Vereins f. Steiermark, 93 = Morawetz-Festschrift. Graz, 1963. S. 63—72.
- Grundriß der allgemeinen Kartenkunde, I. Teil: Einführung in das Kartenverständnis und in die großen Kartenwerke. 2. Aufl. Innsbruck, 1963, 84 Seiten.
- Physiognomie und Funktionen einer alten Grazer Vorstadt: Lendplatz und Josefigasse. Mitt. d. Österr. Geogr. Ges. 1963. S. 155—165.
- Die Steiermark. Geogr. Rundschau. 16, 1964. S. 470—477.
- Bau und Formenwelt der Mieminger Berge. Jb. d. Österr. Alpenvereins. 89, 1964. S. 7—15.
- Hochmittelalterliche Siedlungsverlegungen in Kärnten. In: Kulturraumprobleme aus Ostmitteleuropa und Asien, Festschrift f. H. Schlenger, Schr. d. Geogr. Inst. d. Univ. Kiel. 23, 1964. S. 179—193.
- Klimabedingte Oberflächenformen am Rande der Grazer Bucht. Geogr. Ztschr. 53, 1965. S. 162—170.
- Der 19. Ital. Geographenkongreß in Como vom 18.—23. Mai 1964. Mitt. d. Österr. Geogr. Ges. 106, 1964. S. 315—316.
- Studienreise nach Südafrika 1964. Mitt. d. Österr. Geogr. Ges. 106, 1964. S. 304—314.
- Die Pasterze. Jb. d. Österr. Alpenvereins. 90, 1965. S. 46—55.
- Arbeitsbericht des Geogr. Inst. d. Univ. Graz 1959/60. Geogr. Jahresbericht aus Österreich. 28. Bd., 1959/60. S. 139—145.
- Arbeitsbericht des Geogr. Inst. d. Univ. Graz 1961/62. Geogr. Jahresbericht aus Österreich. 29. Bd., 1961/62. S. 182—192.
- Arbeitsbericht des Geogr. Inst. d. Univ. Graz 1963/64. Geogr. Jahresbericht aus Österreich. 30. Bd., 1963/64. S. 148—158, Wien 1965.
- Italien. 329 Stichworte zu Westermanns Lexikon der Geographie. Braunschweig. 1966. 90 Spalten.
- Grundriß der Allgemeinen Kartenkunde, II. Teil: Netzentwürfe geographischer Karten. 3. Aufl., Innsbruck, 1966. 71 Seiten.
- Baulich-funktionelles Bild von Graz, Innsbruck und Klagenfurt. Atlas der Republik Österreich, 3. Lief. 1966, nach Gliederungsprinzip H. BOBEK, VI/8.
- Die Pasterze. In: Der Großglockner und Kaprun. Innsbruck, 1966, S. 29—30.
- Julius v. Payer 1842—1915. In: Sudetendeutscher Kulturalmanach. VI, München, 1967. S. 180—183.
- Grundriß der Allgemeinen Kartenkunde, I. Teil: Einführung in das Kartenverständnis und in die großen Kartenwerke. 3. Aufl., Innsbruck, 1967. 102 Seiten.
- Kuruman, ein zentraler Ort am Südrand der Kalahari. Festschrift f. L. Scheidl. II. T., Wien, 1967. S. 283—288.
- Arbeitsbericht des Geogr. Inst. d. Univ. Graz 1965/66. Geogr. Jahresbericht aus Österreich. 31. Bd., 1965/66. S. 193—223, Wien 1967.
- Der Raum Leibnitz, ein altes salzburgisches Besitztum, im funktionellen Wandel. Festschrift f. E. Lendl, Mitt. d. Österr. Geogr. Ges. 109, 1967. S. 153—169.
- Die Pasterze in den Jahren 1962 bis 1966. Carinthia II. 77, 1967. S. 82—88.

- Österreichs Beitrag zur geographischen Forschung. Österr. Entdeckungen und Erfindungen von internationaler Bedeutung. Kärntner Hochschulwochen, 13, 1967. S. 27—36.
- Morphologische Studien im westlichen Südafrika. Alpenkundliche Studien, Veröff. d. Univ. Innsbruck, Bd. 1 = Festschrift z. 70. Geburtstag Hans Kinzls. Innsbruck, 1968. S. 1—24.
- Die Pasterze in den Jahren 1924 bis 1968. In: Neue Forschungen im Umkreis der Glocknergruppe, Festschr. z. 100-Jahrfeier des DAV. Wiss. AV-Hefte 21. München, 1969. S. 201—217.
- Arbeitsbericht des Geogr. Inst. d. Univ. Graz 1967/68. Geogr. Jahresbericht aus Österreich. 32. Bd., 1967/68. S. 199—230, Wien 1969.
- Klagenfurt im Jahre 1827. In: Die Landeshauptstadt Klagenfurt. Klagenfurt, 1970, S. 7—17.
- Die Standortverlagerung der zentralen Siedlung Mittelkärntens. In: Die Landeshauptstadt Klagenfurt. Klagenfurt, 1970, S. 22—36.

RICHARD ENGELMANN, Klosterneuburg:

#### DIE ENTSTEHUNG DES LANDES BÖHMEN

Die Ergebnisse meiner geomorphologischen Forschungen in Böhmen, die ich bereits als Student 1906 begonnen und später fortgesetzt hatte, habe ich in drei Abhandlungen niedergelegt und in einer vierten im Jahre 1941 zusammengefaßt<sup>1</sup>. Ich glaube zu einem klaren Abschluß gekommen zu sein und bin froh und dankbar, daß das zu diesem Zeitpunkt geschah, bevor der Krieg und seine Folgen mich von der Beschäftigung mit der Geomorphologie entfernten.

Die markante Großlandschaft Böhmen, mitten in Europa, fällt durch ihre Gestalt auf der physikalischen Karte ins Auge: ein symmetrisches Viereck, auf der breiteren Südspitze stehend, S—N von der Moldau—Elbe einheitlich, mehrfach aber mit Strecken wechselndes Gefälles entwässert, mit je drei alternierenden Hauptzubringern von rechts und links. Auf allen vier Seiten bergumrahmt, in der Nordhälfte mit weiten Niederungen, in der Mitte und im Süden mehr von engen Tälern zerschnittene Hochflächen, mannigfache Landschaften besonders im Norden. Mit einem bunten geologischen Aufbau, vorwiegend Urgebirgsgestein, kretazischen und tertiären Sedimenten, sowie tertiären Vulkangesteinen im Norden.

In Nordböhmen geboren und aufgewachsen, habe ich die engere Heimat, aber auch Erzgebirge und Böhmerwald wandernd kennen gelernt, zum Teil

<sup>1</sup> Die Terrassen der Moldau-Elbe zwischen Prag und dem Böhmisches Mittelgebirge. Mit 2 Skizzen im Text und 2 Tafeln, 58 S. Berliner Dissertation 1911. Geogr. J.-Ber. aus Österr., Bd. IX (1911). — Die Entstehung des Egertales. Mit 3 Karten und 2 Profiltafeln, 80 S. Abh. d. Geogr. Ges. in Wien, XII. Bd., 1922. Anhang: Über die Bildung von Talnändern, S. 77—80. — Der Elbedurchbruch, geomorphologische Untersuchungen im oberen Elbegebiete. Mit 19 Karten, Profilen und Aufrissen im Text und auf 2 Tafeln, 139 S. Abh. d. Geogr. Ges. in Wien, XIII. Bd. Nr. 2, Wien 1938. — Krustenbewegung und geomorphologische Entwicklung im Bereich der Böhmisches Masse. Mit 7 Aufrissen und Kärtchen im Text, Mitt. d. Geogr. Ges. in Wien, Bd. 84, 1941. S. 179—196. — Geomorphologische Untersuchungen in Ostböhmen. Z. d. Ges. f. Erdkunde, Berlin 1910. S. 128 f. — Ergebnisse Geomorphologischer Untersuchungen in Böhmen. Mitt. d. k. k. Geogr. Ges. in Wien, Bd. 56, 1913. S. 113 f. — Die Entwicklung des böhmischen Flußnetzes seit der Tertiärzeit. Mit einem Kärtchen. Verhandlungen der 85. Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte in Wien 1913, und Mitt. d. k. k. Geogr. Ges. in Wien, Bd. 57, 1914. S. 256 f. — Talnetzstudien. Mit 4 Textfiguren, Jb. d. Geol. Bundesanstalt, LXXXIII. Bd., Wien 1933. S. 189—198.